



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens**

**José <de Jesús María>**

**Getruckt zu Cöllen**

10. Von deß gottseligen Bruders Francisci unverdrossenem Fleiß das  
Allmosen für die Armen zu sammeln

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37327**

der alles bezahlte; über ein kleines hernach kommt ein reicher Mann / der auch sein Freund ware; der sahe Franciscum / und fragte ihn: Mein Bruder Francisce / was macht ihr allhier; Dieser gute Bruder / antwortet ihm Franciscus / hat mich in Arrest genommen / biß ich ihm das Kleid / so ein armer Ritter deß Kindlein Jesu bekommen hat / bezahle. Da nun der Freund Francisci diß gehört / hat er die Schuld alsobald bezahlt / und seinen guten Freund von dem Arrest erlöset. Auff solche Weiß hat der gottselige Bruder Franciscus das Altmusen aufgetheilt. und hatte er kein ander Einkommen / als die verräwliche Hoffnung auff das Kindlein Jesu / hat auch immerzu gefunden / was er geben könnte / weil sein Herz der Liebe voll ware; ist auch kein einziger armer Mensch ungetröst von ihme gangen / obwol gemeinlich bey die tausend Armen von ihme seynd unterhalten worden.

### Das 10. Capitel.

Von deß gottseligen Bruders Francisci unverschämtem Fleiß das Altmusen für die Armen zu sammeln.

Je vielfaltige Noht der Armen / welche dem gottseligen Bruder Francisco gar wohl bekant ware / hat ihn bewegt allerhand mittel zu suchen ihnen beizuspringen. Der allmächtige Gott hatte seinen Diener Franciscum zu seinem Schaffner. oder Haushalter angelesen / daher war die göttliche Fürsichtigkeit ihme stätiger Weiß zur Hand / welche die Gemühter der frommen Christen bewegte / seinem getrewen Haushalter Francisco mit ihrem Altmusen



beyzuspringen. Diese also vielfaltige bewegung der Gemü-  
 ter war gleichsam / als hätte der gütige Gott seinem Diener  
 unterschiedliche Wechschreiben zur Hand kommen la-  
 sen / deren zwar einige in der nahe / andere aber von weit er-  
 legenen Orten / und offter von unbekanten Leuten / welcher  
 Bruder Franciscus niemah gesehen hatte / entrichtet wor-  
 den. Die Göttliche Majestät trieb ihn an viele Send-  
 schreiben an unterschiedliche Perther und Leuth / und an  
 an unbekante Personen zu schreiben ; diese Sendbriefe  
 ren / wan sie ankamen / gleichsam wie Göttliche Dienere  
 Botten / die Gemüther nach dem Willen seiner Majestät  
 zu bewegen / dan Gott ist / wie S. Paulus spricht: (a) *Wie*  
*dem Seemann den Saamen gibt ;* Welcher  
 Franciscus aber war der Seemann / und die Armen zu  
 ren der Acker ; weil dan diß alles dem Herrn zuständig  
 re / so konte er nit unterlassen seinem Ackermann den Sa-  
 men zu verschaffen / hats auch immerzu gar reichlich  
 unterschiedliche Weiß gethan Als er zu Alcala im Spanien  
 wohnhafft war / und nach seinem brauch auff seine gewöhn-  
 liche Lägerstatt / nemlich auff eine Kist sich hatte etwas  
 Nachtruhe begeben / ist er einmahl in aller Eyl umb  
 Ohren am Morgen auffgestanden / hat sich auch durch  
 Krancken Haus mit solchem Gemüth auff den Lauf  
 geben / daß der Krancken Meister in Eyl auffgestanden  
 Meynung dem guten Bruder Francisco in der ver-  
 ten sonderbarer Noth beyzustehen ; als er nun hinauszuge-  
 gen Franciscum zu suchen / funde er die Pforte des Spitals  
 offen stehen / Franciscus aber war nirgentwo zu finden  
 sihe über ein halbe Stund da kommt Bruder Franciscus  
 gar frölig wiederumb nacher Haus / sagte auch dem Krancken

(a) 2. Cor. 9.



Meister / der seinerwegen gar bekümmert wäre:  
Mein Bruder / als ich im Schlauff war / gedachte mich als hätte ich ein Getümmel von Gurschen vernommen / und wurde ich darauff also starck ermahnet / dem Getümmel nachzulauffen / daher ich in aller Eyl auffgestanden und hinauffgelauffen; dan ich vermerckte wohl / was massen das Kindelein Jesus mich zu diesem Werck antriebe; als ich nun auff die Gassen kommen war / sahe ich zwar niemand / hörte auch kein Getümmel von Gurschen; nichts desto weniger bin ich im Monchein nach der Pforten der Martyren gelauffen / da hörte ich das Getümmel einer Gurschen / bin derhalben selbiger so lang nachgelauffen / bis ich sie endlich erreicht; es sassen in derselben etliche frembde Edelleuth; ich sagte ihnen / das Kindelein Jesu hätte mich zu ihnen abgesandt / zu sehen / was ihr begehren wäre / ich sey nun vorhanden. Sie verwundereten sich ab meiner Red / und gaben mir zur Antwort: Lieber Bruder / wir waren im abreisen von Haus willens euch ein Almusen zu geben; weil wir aber zu Alcala uns nit dörfften auffhalten / ist's underlassen worden; nun aber hat das Kindelein Jesu euch zu uns gesandt / selbiges Almusen zu empfangen / haben mir also 200. Realen geben; mich gedüncket / das Kindelein Jesu hab mir die Mühe / so ich vorher in dieser Nacht seinerhalben mit etlichen aufwendigen Edelleuthen ge-

D 5

habt/



habt vergelten wollen; diese waren  
 Spielen / als ich zu ihnen kam ein Allm  
 zu begehren; einer auß ihnen sagte mir  
 sollte etwas warten / er wolte mir ein Allm  
 sen geben / hab also bis umb ein Ohr gewar  
 tet / und hab dannoch wegen des Unglück  
 so er im Spielen gehabt / nichts von ihm  
 kommen. Jedoch hat das Kindlein Je  
 mit zugelassen / daß meine gehabte Mühe  
 für die armen umbsonst wäre / sondern  
 diese letztere Edelleuth bewegt mir die  
 Allmosen zu geben.

Unterweilen gieng er ohne innerliche Bewegung  
 Allmosen zu betteln; Gott aber gab ihm unter wegs  
 innerliche antrieb anweisung / wohin er gehē sollte; wie er  
 solches einmahl zu Valenz seinem geferten Hieronym  
 Serrano (den er das Allmosen in seinen Mahnen zu er  
 fangen pflegte mit sich zu führen) hat bekant: als dieser ein  
 mahl B. Franciscum gefragt wohin sie gehen solten / gab ihm  
 der Diener Christi zur Antwort: **sihet L. Bruder**  
**ich bin ein Esel des Kindlein Jesu / wo man**  
**mit der halter mich hinführt / da gehe ich hin**  
 Als wolte er sagen: ich folge der göttlicher eingebung / selb  
 führet mich. Unterweilen nam er auch Gelegenheit  
 Nothdurfft der armen durch andere nothleidende zu  
 mitteln; wan nemlich jemand etwan einem Kranken die  
 Gesundheit zu erlangen / oder Kinder zu haben / die sie  
 hatten / oder sonsten anderer Beschwärnus halber / seine  
 Borbitt bey Gott beehrte / wofern er nun solches zu begeh  
 ren innerlichen antrieb empfunde (dan hiedurch konnte er  
 verspüren / daß sein Kindlein Jesus hierzu geneigt wäre)



so sagte er solchen Leuten / sie solten dem Kindlein Jesus ein Almussen für seine armen versprechen / wan das Kindlein nach ihrem begehren thäte ; auff solche weise hat der gottseiger Br. Franciscus gar oft ein mercklichs für die Armen erhalten. Die erfahrung hats auch also offmahlen erwiesen / wie kräftig solch Mittel wäre / nemblich ein Almussen zu versprechen / daß gar viele solches thäten / und hieltens wie ein nderpfand / daß Br. Franciscus ihr begehren von Gott erlangen würde ; demnach dan das Gelübe geschehen / war Francisco solches als wie ein Erbtheil des Kindlein Jesu und seiner Soldaten / dahero bestiesse er sich Nacht und Tag mit frölichem Gemüch so lang zu bitten / biß die Sach den gewünschten Ausgang gewinnen hätte. Wosern aber der Herz etwan säumig gewesen wäre seine Bitt zu erhöre / beharte er mit solchem Eiffer im Gebett / als wolte er den Herzen halber zwingen / die begehrte Gnad zu ertheilen.

Neben dem hatte er noch ein andern Fund für die armen zu betteln / die gute Meynung so jederman so woll hohen als nider Standis Personen von seiner Heiligkeit hatten / war ein Ursach daß gar vornehme Herzen und Prälaten auß sonderbahrer guter Meynung und Liebe mit ihm wolten zu schaffen haben ; dahero sie ihn auch offmahlen zur Taffel beruffen ; er aber versprache denen welche ihm ein mehrers für die Armen versprochen hatten / bey dem Essen zu erscheinen ; wosern nun ein schlechter Mann ihme 4. Cronen / ein ander aber der eines hobern ansehens ware / nur 2. Cronen versprochen hätte / ist er bey dem ersten und mit bey dem andern zur Taffel kommen. Der Herz Petrus Porto Carrero Bischoff zu Cuenca. und General Inquisitor hat ihm einmahl in meiner Gegenwart 4. gul.



goldene Kronen versprochen / so oft er bey ihm wieder  
Tafel kommen; andere gaben ihm mehr / andere aber  
niger; jedoch bestieße er sich allenthalben / da man ihn  
Essen hätte beruffen / die Sach der Armen zu befördern  
indeme er entweder einige Armen mit sich führe / oder  
die übrige Speisen assen / oder sonsten Sorg truge das  
berbliebende Confect und dergleichen zu sambten  
Krancken damit zu erquicken.

Als er eines Abends zu Alcala bericht bekommen  
daß ein vornehmer Edelman / der auch sein guter Freun-  
d ware / daselbst ankommen wäre / der Hochzeit seiner Tochter  
an einem Ort unweit von Alcala benzuwohnen / hat  
der gottselige Br. Franciscus nit gesaumet besagtem  
Edelman zu begrüßen / und ein Almosen von ihm zu begehren  
der Edelman ware froh da er ihn gesehen / begehret  
er wolte doch mit ihm auff seiner Tochter Hochzeit  
und deroselben den Göttlichen Segen erwerben / mit Ver-  
sicherung ihm alsdan ein ansehnliches Almosen zu ge-  
ben. Franciscus aber gab ihm zur Antwort / er könnte  
Armen und das Spital nit verlassen; auff daß nun der  
ihn mit sich führen möchte / hat er ihm 200 Ducaten  
für die Armen versprochen / welches dem frommen Fran-  
cisco also woll gefallen / daß er mit dem Edelman bis an  
zwey Meil wegs von Alcala abgereiset / da sie sich  
einfallender Nacht zur Herberg begeben / beyde namlich  
auch allda das Nachtmahl zusammen / und unterm  
unterhielte Franciscus seinen Reißgesellen mit Göttlichen  
Gespräch bis die Zeit der Nachtruhe vorhanden. Als  
der Diener Christi Franciscus sich vor der Ruhe nach  
nem Brauch ins Abends Gebett begeben / ist ihm ein  
verweiß von dem Herren geschehen / daß er nemlich



mehr auff solchen Edelman als auff Gottes Vorsichtigkeit  
sein Verrathen gelezt / und das Spital wegen mensch-  
licher versprechung verlassen hätte. Auff solche Filtz  
wolte er sich alsobald wider nach Alcalá begeben / aber je-  
derman ware schlaffen gangen / und alle Thüren waren  
verschlossen. Jedoch ist die Göttliche ermahnung ihm  
also stark zu Herzen gangen / daß er in dem Vorhoff des  
Hauses über eine kleine Maur gestiegen / und am Morgen  
gar frühe zu Alcalá angelanget / dan er wolte im geringsten  
nit saumig seyn dem Göttlichen Willen zu gehorchen; als  
er aber die Pfort des Spitals verschlossen gefunden / hat er  
vor der KirchPforten auff den Knien sich ins Gebett be-  
geben / und also ohne Klopfen des auffmachens erwartet.  
Dald hernach unterm Gebett hörte er etliche Reuter her-  
ankommen / und sihe ein gar schöner Jünglein auff einem  
weißen Pferd sprach ihm mit folgenden Worten zu: Bru-  
der Francisce es ist mir gar angenehm / daß ich hier dich fin-  
de / nim hin diese 200. Ducaten / welche dein besfreund-  
ter dir sendet / darauff gab er ihm das Geld und ritte fort /  
ist auch weiters von Francisco niemahl gesehen worden.  
Am selbigen Morgen hat Br. Franciscus nit gesaumet zu  
unserm P. Philippo von Jesu, der sein Reichts Vatter war  
zu kommen / und hat ihme diese Geschichte mit gar danckba-  
rem Gemüth erzehlet / wie er dan immerzu in dergleichen  
Göttlichen und sonderbahren Gutthaten sich zum höchsten  
der Göttlichen Vorsichtigkeit hat danckbar erzeiget.

Er hatte auch zum Vortheil der Armen unter vielen  
vornehmen und reichen Personen eine geistliche Bundnus  
gleichsam wie eine Bruderschaft angestiftet / jedweder auß  
den Brüdern gab Monatlich oder Jahrlieh unfehlbar ein  
sicheres für die arme Ritterschafft des Kindelein Jesu.

Zu



Zu deme ware sein Brauch in den Herbergen und Wirtshäusern fast alle Tag für seine Armen zu betteln; zu weilen zu Alcalá täglich viele reisende Leuth ankomen; ware kaum ein frembling ins Wirtshaus angelangt / so war auch alsobald Br. Franciscus vorhanden / ein Allmosen zu begehren. Mit einem Wort kein Gelegenheit hat er mahlen versaumet / keinen Fleiß hat er gesparet für seine Armen zu sorgen und zusamblen.

## Das II. Capitel.

Von dem grossen Mitleiden / so der gottselige Br. Franciscus mit den Seelen des Fegewrs gehabt / und von seinem vielfältigen Fleiß denselben zu helfen.

Nachdem wir nun zimlicher massen von dem leblichen Allmussen des gottseligen Bruders Franciscus gehandelt / wollen wir jetzt auch von seinem geistlichen Allmussen / so nit weniger dem gütigen Gott angenehm ist etwas sagen. Zwaren hat er sich auch hierin vielfältiglich und gar außerbäwlich geübet; in deme er etlichen mit gutem Rath tröstlich gewesen / andere wegen ihrer Sünden mit Worten und guter Manier gestraffet / die Kinder und unwissende in der Christlichen Lehr unterwiesen / die betrübte und berrangte getröstet / denen auch so ihn beleidigt verzeihen / und für die Lebendige und Todte gebetten / jedoch wollen wir in gegenwärtigem Capitel allen handlen von dem Geistlichen Allmussen / so er den armen Seelen des Fegewrs hat ertheilet. Mit sechtbesagten Seelen hatte er ein sonderbares mitleiden / daher er auch nach